

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Band: 87 (2000)
Heft: 3: De-Typologisierung

Artikel: Verner Panton im Vitra Design Museum = Verner Panton au Musée du Design Vitra = Verner Panton al Musco Vitra del Design
Autor: Sonderegger, Christina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-65093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verner Panton im Vitra Design Museum

Vom 5. Februar bis 12. Juni 2000 zeigt das Vitra Design Museum in Weil am Rhein die erste grosse Retrospektive des 1998 verstorbenen dänischen Architekten und Gestalters Verner Panton.

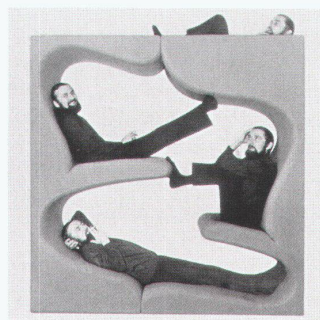
Nachdem im Zuge von Ölkrise und Ökologithematik Pantons bunte Polyesterwelt in Verruf und Vergessenheit geraten ist, erlebt sie derzeit ein eigentliches Revival, was nicht zuletzt durch die Verwandtschaft seiner visionären Raumkonzepte mit virtuellen Computerwelten erklärt werden kann. Nach den Ausstellungen von 1998 in Dänemark und 1999 im Londoner Design-Museum ist dies bereits die dritte Würdigung innerhalb dreier Jahre.



«Phantasy landscape» Visiona II
Möbelmesse Köln, 1970

Verner Panton im «Living Tower»,
1969

Dass die erste Retrospektive in Weil stattfindet, ist kein Zufall. Mit Basel verbanden Panton langjährige berufliche und freundschaftliche Bande. In der Hoffnung, seinen heute legendären Kunststoff-Freischwinger in Basel produzieren zu können, gelangte er Anfang der Sechzigerjahre an den Möbelhersteller Vitra. Nach einer langen und intensiven Entwicklungsphase konnte der «Panton Chair» 1967 produziert werden. Panton und seine Frau Marianne liessen sich in



Verner Panton au
Musée du Design Vitra

Du 5 février au 12 juin 2000, le Musée du Design Vitra à Weil am Rhein présente la première grande rétrospective de l'architecte et designer danois Verner Panton décédé en 1998.

Le fait que cette première rétrospective se tienne à Weil n'est pas le fruit du hasard. Des liens professionnels et d'amitié anciens remontant à 1967, lorsque Vitra lança la production de la «Panton Chair», attachent Panton et Bâle. Depuis, la collection du Musée Vitra renferme plusieurs centaines d'objets de Panton et une grande partie de ses écrits, ce qui constitue le sujet et la matière de l'exposition.

Weil met en lumière non seu-

lément la sensibilité dont témoigne l'œuvre de Panton, mais surtout des racines et des domaines de création moins connus où s'affirme chez Panton, une pensée fonctionnaliste et systématique se référant aux années cinquante.

L'exposition est marquée par les trois aspects de Panton, chercheur systématique, virtuose de la couleur et créateur de meubles innovateur et sensible. Outre une courte excursion dans le design des textiles et des luminaires, des objets et des esquisses décrivent minutieusement l'histoire du développement du «Panton Chair», le premier siège élastique en matière plastique. On trouve le sommet de l'exposition, en même temps que la synthèse de son œuvre, dans les installations spatiales visionnaires où Panton

Binningen nieder und unterhielten weiterhin enge Kontakte zu Vitra, die weit über das gegenseitige berufliche Interesse hinausgingen. Die Sammlung des Vitra-Museums umfasst heute mehrere hundert Objekte von Panton und einen Grossteil seines schriftlichen Nachlasses.

Im Gegensatz zur Ausstellung im Trapholt Museum in Dänemark, wo Panton mit mehreren Farbräumen seine letzte grosse Installation geschaffen hat, handelt es sich im Vitra-Museum um eine Würdigung seines Gesamtwerks vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Nachlasses. Der Ausstellungskurator, Mathias Remmele, hat es sich denn auch zur Aufgabe gemacht, nicht nur die sinnliche Qualität von Pantons Werk in den Vordergrund zu stellen, sondern anhand zahlreicher bisher noch nie gezeigter Dokumente aus dem Nachlass, die weniger bekannten Wurzeln und Schaffensgebiete aufzuarbeiten und darzulegen. Pantons funktionalistischer und systemischer Ansatz, der in die Fünfzigerjahre zurückweist, wie auch seine wirkungspsychologischen Farbuntersu-

chungen werden stärker als bisher thematisiert und sollen ihn endgültig aus einem Kontext der «spassig-absurden Möbel» herausführen. Ob dies gelungen ist, muss sich erst noch weisen. Beeindruckend ist die Ausstellung auf jeden Fall: Schon die farbige Ausmalung des Gehry-Gebäudes, als Teil der Ausstellungsarchitektur, ist eine wahre Augenweide, ganz abgesehen von den verschiedenen Installationen, die einen im Farb- und Formenrausch der Sixties Raum und Zeit vergessen lassen. Den Schwerpunkt der Ausstellung bilden neben relativ wenigen Leuchten und Textilien die Möbel und Rauminstallationen. Im Möbeldesign hat Panton wichtige und zum Teil weniger bekannte Beispiele zu zentralen Themen wie den modularen Möbelsystemen oder dem mobilen Möbel geschaffen. Nach einem kurzen Abstecher zu seinen ersten Serienentwürfen geht die Ausstellung eingehend auf die herstellungstechnisch spannende Entwicklungsgeschichte des «Panton Chairs» ein. In Ergänzung zu den Prototypen und Modellen aus verschiedenen Kunststoffen und Produktions-

valorise la division ternaire traditionnelle du volume en sol, plafond et parois et ouvre de nouvelles possibilités d'utilisation de l'espace avec sa «conquête du volume libre». Ces installations, avant tout son «Phantasy landscape» (1970) partiellement reconstitué à Weil, étaient plus des expérimentations ayant trait à de nouveaux concepts d'habitat que des propositions concrètes pour l'habitat modèle de l'an 2000. L'enthousiasme pour Panton et son univers de matière plastique bigarré et psychédélique peut certainement être rapproché et expliqué avec les mondes virtuels de l'ordinateur.



Verner Panton al Museo Vitra del Design

Dal 5 febbraio al 12 giugno 2000 il Museo Vitra del Design a Weil am Rhein esporrà la prima grande retrospettiva dell'architetto e creatore danese morto nel 1998. Non è un caso che la prima manifestazione di questa importanza si tenga a Weil am Rhein. Verner Panton era legato a Basilea da vincoli professionali e di amicizia di lunga data, da quando cioè nel 1967 la Vitra mise in produzione la «Panton Chair».

Attualmente la collezione del Museo Vitra comprende alcune centinaia di oggetti di Pantone e buona parte delle sue opere scritte, queste ultime sono state all'origine dell'esposizione e ne costituiscono la matrice.

A Weil non è rappresentato unicamente l'aspetto percettibile dell'opera di Pantone, ma soprattutto vengono alla luce aspetti meno conosciuti delle sue radici e degli ambiti di ricerca del suo lavoro, nei quali l'impostazione funzionalista e sistematica di Pantone rimanda agli anni 50.

Tre aspetti diversi marcano l'esposizione, Pantone quale figura di sistematico, quale virtuoso nell'uso del colore e quale Designer innovativo e sensuale. Accanto ad alcune brevi divagazioni nel design tessile e nel design delle lampade la storia dello sviluppo della prima forma libera in materiale plastico, la «Panton Chair», è documentato in modo minuzioso grazie ad oggetti e schizzi. Il punto culminante dell'esposizione è allo stesso tempo anche la sintesi della

fasce di lavoro in un'interattiva Terminal verfahrenstechnische Details des «Panton Chairs» miteinander verglichen, wie auch parallele Stuhlentwicklungen von anderen Designern vergleichsweise angeführt. Die interaktiven Terminals, die in Zusammenarbeit mit dem Studiengang Visuelle Gestaltung der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel entstanden sind, bieten in allen Ausstellungsbereichen wichtige vertiefende oder ergänzende Informationen.

Die Wohnlandschaften und seine grossen Rauminstallationen werden als Höhepunkt und Synthese seines Schaffens gewürdigt. Pantons Ziel war es, die traditionelle Dreiteilung des Raumes in Boden, Decke und Wände aufzuheben, um zu einer ganzheitlichen Lösung zu kommen. Dazu gehörte auch die «Eroberung des Luftraumes». Mit seinen «Flying chairs» oder dem «Living tower» lotete er die Möglichkeiten aus, den Raum über dem Boden zu Wohnzwecken zu nutzen, und brachte damit eine neue Perspektive ins Wohnen. Das Experimentieren war ihm dabei wichtiger als die konkrete Umsetzung und Ver-

marktung seiner Ideen. Man kann sich auch fragen, wie praktikabel sein Integral-Design gewesen wäre, da nichts daran verändert und den persönlichen Bedürfnissen angepasst werden konnte. Auch die «Phantasy landscape» ist in diesem Sinne zu verstehen. Das legendäre psychedelische Raumerlebnis, das 1970 im Rahmen der Ausstellung Visiona II an der Möbelmesse Köln Teil einer ganzen Innenraumgestaltung eines Schiffes gewesen war, wurde in Weil partiell nachgebaut. Durch die modellierten raumbegrenzenden Flächen entsteht eine organisch geformte höhlenartige Sitz- und Liegelandchaft, die auf verschiedenen Ebenen benutzbar ist. Vergleicht man Pantons orgiastische Farb- und Formenwelten mit Bildern, die im LSD-Rausch entstanden sind, stellt man sich die Frage, ob auch er, aller Systematik zum Trotz, hin und wieder zu bewusstseinsverändernden Mitteln gegriffen hat. Eine Frage, die von seinen Kennern hingegen klar verneint wird.

Ein Katalog mit Werkverzeichnis erscheint im Mai 2000.

Christina Sonderegger

Marianne Panton in Panton-Interieur, 1967

sua opera, è costituito dalle installazioni spaziali dal carattere visionario, nelle quali Pantone dissolve la divisione spaziale tradizionale nelle tre entità suolo, soffitto e pareti e affina nuove possibilità nell'uso dello spazio basandosi sul modo di «appropriarsi del vuoto». Le sue installazioni, prima fra tutte «Phantasy landscape» (1970), parzialmente ricostruite all'esposizione della Vitra, erano principalmente esperimenti in rapporto a nuovi concetti dell'abitare piuttosto che proposte concrete per il modello dell'abitazione nell'anno 2000.

L'entusiasmo per Pantone e il suo mondo psichedelico di materiali sintetici al giorno d'oggi trova sicuramente associazioni e spiegazioni nell'universo virtuale dell'informatica.